

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 27 (1982)

Nachruf: Prof. Dr. Otto Jaag : 1900-1978
Autor: Aregger, Josef

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Prof. Otto Jaag

Prof. Dr. Otto Jaag

1900–1978

1960 wurde die geschenkweise Übergabe des Hydrobiologischen Laboratoriums in Kastanienbaum von der Naturforschenden Gesellschaft Luzern an die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) respektive an die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) verurkundet. Die Jahre nach Prof. Hans Bachmanns Tod hatten eindeutig gezeigt, dass «unser Naturforschende» weder den personellen noch den finanziellen Rückgrat besass, um das Institut erfolgreich weiterzuführen. Die Verhandlungen waren von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft anfänglich durch den Präsidenten der Hydrobiologischen Kommission, Dr. Fritz Adam, und abschliessend durch die Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Franz Roesli und Dr. Hans Güntert, geführt worden. Die Übernahme durch die EAWAG wäre unmöglich gewesen ohne die warme Zustimmung und treibende Kraft ihres Direktors, Prof. Otto Jaag. Schon rasch zeigte sich, dass über diesem Vorgehen ein glücklicher Stern gewaltet hatte. Direktor Jaag wünschte hierauf, dass ein Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Luzern in die «Beratende Kommission der EAWAG» gewählt würde und schlug hiefür den Schreibenden vor, welcher in der Folge dieses Amt bis 1978 innehatte.

In Anerkennung der Verdienste um die Naturforschende Gesellschaft Luzern, die Prof. Jaag besonders durch die Übernahme und Führung des Laboratoriums in Kastanienbaum erworben hatte, wurde er 1961 als ihr Ehrenmitglied erkoren. Die Laudatio und Übergabe der Ehrenurkunde fand sinngemäss auf dem Wasser, bei einer Fahrt von Luzern nach Kastanienbaum in einem schaukelnden Boot statt. 1978 ist Prof. Jaag – eine fast legendäre Gestalt, klein von Wuchs, aber von überschäumendem Temperament – aus diesem Erdenleben dahingegangen. Sein Lebensweg soll hier kurz skizziert werden.

Das kleine Klettgauer Dörfchen Beringen war Otto Jaags Geburtsort, wo er in bescheidenen Verhältnissen aufwuchs. Am Gymnasium in Schaffhausen begeisterte ihn ein ausgezeichneter Naturkundelehrer für die Naturwissenschaften, insbesondere für die Botanik. Die äussern Verhältnisse zwangen Jaag, das Lehrerseminar zu besuchen und anschliessend in seinem Heimatdorfe als Lehrer zu wirken. Ein Stipendium ermöglichte ihm den Besuch der Universität Genf, wo der berühmte Botaniker Robert Chodat lehrte. Nach dem Doktorat trat Jaag an die ETH in Zürich über, die ihm zum – glücklichen – Schicksal seines zukünftigen Lebens wurde. Vorerst wirkte er als Assistent an ihrem Pflanzenphysiologischen Institut. Wenige Jahre später trat er in das Institut für spezielle Botanik über (Prof. Gäumann). Er habilitierte sich in der Folge auf den Gebieten der Hydrobiologie und Kryptogamienkunde. 1941 wurde er zum Professor der ETH ernannt. Seine Vorlesungen befassten sich zunehmend mit den Gebieten der Abwasserreinigung und des Gewässerschutzes, war er doch seit Jahren einer der einsamen Rufer für den Schutz saubern Wassers.

So war es gegeben, dass er 1952 zum Direktor der EAWAG – der ETH assoziiert – gewählt wurde. An dieser wichtigen Schaltstelle, von Jahr zu Jahr wichtiger werdend, dank seines hervorragenden Wirkens, aber auch wegen der äussern Umstände, der

bedrohlichen Verschmutzung der Umwelt – speziell des Wassers – konnte Direktor Jaag seinen oft fast ungestümen Tatendrang ausleben und grossenteils verwirklichen, und zwar auf nationaler wie bald auch auf internationaler Ebene. Aus seiner Schule gingen zahlreiche Wissenschaftler hervor, die im Sinn und Geiste ihres grossen Lehrers tätig wurden und ihn unterstützten. Aus dem unermüdlichen Vorkämpfer für sauberes Wasser war der grosse Meister geworden, der die entsprechenden Gremien leitete und präsidierte, so den schweizerischen und den europäischen Gewässerschutz, deren Gründungen er angeregt hatte. Wie oft er als Experte zugezogen, und wieviele Gutachten er oder «sein Institut», die EAWAG, verfasst hat, bleibt unbekannt. Als Krönung seines reichen Lebens durfte er die Einweihung und den Bezug des neuen EAWAG-Gebäudes in Dübendorf (1970), aber auch des neuen Seeforschungslaboratoriums in Kastanienbaum (1977) erleben. Zur Freude von uns Luzernern entwickelte sich auch letzteres zu einer angesehenen internationalen Lehr- und Forschungsstätte.

1970 erfolgte Prof. Jaags Rücktritt als Direktor der EAWAG. Vielmal war er in seinem Leben durch Verleihung von Ehrenmitgliedschaften, durch Ehrendoktorate und andere Auszeichnungen geehrt worden. Doch blieb er bis an sein Lebensende der einfache Mann, seinen Freunden und Bekannten herzlich zugetan.

Josef Aregger